

Berichtigungen auf⁸⁵⁾; diese rühren offenbar von den beiden auf Blatt 123 genannten Korrektoren, *frater Franciscus* und *frater Udalricus*, her⁸⁶⁾).

Die Klassierung der Handschrift fällt nicht schwer: D 2 ist zweifellos direkt aus D 1 hervorgegangen. Das Abhängigkeitsverhältnis läßt sich bis in letzte Einzelheiten verfolgen und belegen⁸⁷⁾, am besten aber vielleicht in dem Beispiel der aus *attestando* (S. 260, 10) verstümmelten Form *astetando*. Der Schreiber von D 2 nämlich schrieb das in D 1 erscheinende sinnlose Wort zunächst gedankenlos nach; stutzig geworden und aus richtigem Gefühl heraus strich er es wieder, doch nur, um es dahinter ein zweitesmal hinzusetzen: wie es scheint, wollte ihm keine bessere Lesart einfallen.

An anderen verderbten Stellen hingegen hat er tatsächlich zu korrigieren versucht, indessen ohne Erfolg. Statt zurückzufinden, entfernen sich seine Verbesserungen nur noch weiter vom ursprünglichen Text. Beispielsweise hat D 1 für *tripudiis* (S. 16, 15) *tripidus*: in D 2 wird daraus *tribidus*. Oder anstelle von *dictitare* (S. 159, 2) liest D 1 *dicture*: D 2 ändert in *picture*. *Etsi* (S. 224, 22) ist in D 1 umgestellt: *si et*, was D 2 zu *sibi et* erweitert⁸⁸⁾. Auch sonst steuert D 2 eine ganze Anzahl neuer Fehler und Mißverständnisse bei: *delicatus* statt *delicatus* (S. 5, 1), *circumvalencium* statt *circumvallancium* (S. 68, 19), *obitum* statt *abitum* (S. 153, 7), *octidentane* statt *occidentane* (S. 172, 15), *tropheo* statt *stropheo* (S. 214, 6), *captorii* statt *captoriis* (S. 430, 1) usw.

⁸⁵⁾ Die Korrekturen betreffen hauptsächlich jene Stellen, wo größere Partien ausgefallen sind. Die nachträgliche Überprüfung der Hs. erfolgte dabei nach dem Text von B oder C.

⁸⁶⁾ Der Vermerk auf Blatt 123 lautet: *Nota q. fr. francisc. et vdalricus correxerunt hunc librum 1495*. Vgl. Scherrer, Vadianische Bibliothek S. 28. Nach den Professlisten des Klosters St. Gallen könnte es sich bei dem genannten Franciscus um Franz von Gaisberg, den späteren Abt (1504—1529) handeln; vgl. R. Henggeler, Professbuch der Fürstl. Benediktinerabtei der Heiligen Gallus und Otmar zu St. Gallen (*Monasticon Benedictinum Helvetiae* 1, 1929) S. 241.

⁸⁷⁾ Die Übereinstimmung ist nahezu vollkommen; sie erstreckt sich nicht nur auf Lücken, Umstellungen und Varianten, sondern auch auf orthographische Kleinigkeiten wie z. B.: *Bapabinberk* statt *Pabinberch* (S. 46, 3) bzw. *Pabinberk* (Cod. D 1), *volgo* statt *vulgo* (S. 47, 1), *similime* statt *simillime* (S. 324, 2), *asenssu* statt *assensu* (S. 406, 14).

⁸⁸⁾ Weitere Beispiele: *Craloho* (S. 248, 1) — *Craloho* — *Cralo hoc*; *Cottilf erro* (S. 256, 6) — *Cottilfus erro* — *Cottilfus vero*; *nutriendus* (S. 359, 15) — *nutriundus* — *nutandas*.